

Zeichen gegen Rückschritt und Resignation Mit Mut Kirche und Gesellschaft mitgestalten

Was bedeutet das Wort „Krise“? Es ist inzwischen so oft genutzt worden, dass seine Bedeutung verschwimmt. Ist es noch hilfreich, um über unseren Alltag zu reden?

Bedrohliche Szenarien begleiten uns seit langem. Damoklesschwerter hängen seit Jahr und Tag über unseren Köpfen: der Euro crasht, die Wirtschaft kollabiert, das Klima kippt, tödliche Epidemien greifen um sich. Wie klein wirkt das Leben des Einzelnen, wie gering die Chance, ein

gutes Leben zu führen.

Auch mit Blick auf die Situation der Kirche kursiert der Begriff der Krise. Finanzkrise, Missbrauchs-krise, Vertrauenskrise, Glaubenskrise sind nur einige Stichworte. Sie werfen ein Licht auf Missstände, die eingestanden und bearbeitet werden müssen. Aber beschreibt das Wort „Krise“ die Situation der Kirche vollständig?

Wir beim Katholikenrat Aachen-Stadt erleben eine Kirche, die dieser Krise entgegenwirkt. Wir

erleben eine Kirche, die Hoffnungszeichen setzt, indem sie solidarisch handelt und so Gemeinschaft im Glauben stiftet.

Wir erleben Kirche so, weil wir uns selbst als Kirche verstehen. Als Katholikenrat gestalten wir Kirche mit. In der Bistumsregion Aachen-Stadt haben wir einen guten Rahmen, um Kirche und Gesellschaft mitzugestalten. Mit Mut und Zuversicht. Dazu sind wir eingeladen und diese Einladung nehmen wir an.

Kirche in der Gesellschaft?

Die letzten Jahre haben gezeigt: Die Öffentlichkeit akzeptiert keine Kirche mehr, die sich Verfehlungen zu Schulde kommen lässt. Die Glaubwürdigkeit der Botschaft wird an den Taten derer gemessen, die qua Amt für den Glauben stehen.

Der sexuelle Missbrauch von Minderjährigen, die schroffe Abweisung einer Hilfe suchenden Vergewaltigten, der mutmaßliche Missbrauch von Kirchensteuern in einem Bauprojekt treten Empörungswellen los. Wer da nur Kampagnen sieht, macht es sich zu einfach.

Die öffentliche Aufregung zeigt: Die Menschen sind enttäuscht von einer Institution, die sie früher als moralische Instanz



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

empfangen. Umfragen belegen, dass die tradierten Kirchenlehren zu Ehe, Familie und Sexualität für viele Frauen, Männer und Jugendliche ein Glaubenshindernis darstellen.

Der neue Papst weckt hohe Erwartungen, wenn er eingesteht, dass die Kirche heute eher einem Feldlazarett denn einer Heilsvermittlerin gleicht, und hier eine veränderte Haltung aller einfordert. Er gibt Hoffnung, wo viele die Kirche schon aufgegeben haben. Er öffnet Türen, die

manche schon hinter sich verschlossen hatten.

Doch wir wollen nicht abwarten, bis Reformen die Kirche von oben her verändern, sondern im Sinne der päpstlichen Botschaft „an die Ränder“ gehen, um dort glaubwürdig Kirche in Gesellschaft zu leben. Und hier ist jeder Christ und jede Christin gefragt und jeder kann so das Gesicht dieser Kirche verändern!

Gesellschaft in der Kirche?

Kirche wird häufig auch deshalb als so schwach empfunden, weil sie sich in der Wahrnehmung von außen mehr mit sich selbst beschäftigt als mit aktuell brennenden gesellschaftlichen Themen.

Auch wir im Bistum Aachen haben manchmal zu einseitig geschaut und gesprochen. Wir haben uns an Umstrukturierungen und anderen Verwaltungsprojekten festgebissen. Wir haben vor allem den Blick darauf gelenkt, uns besser zu organisieren und zu finanzieren.

Dabei gibt es weiterhin in Gemeinden, in Verbänden und in der Region ein vielfältiges kirchliches Leben, das getragen ist vom gesellschaftlichen Engagement vieler.

Täglich setzen sich im Raum der Kirche Hunderte Frauen, Männer

und Jugendliche ein, ehrenamtlich, haupt- und nebenberuflich – für die Gesellschaft. Alleine in Aachen!

Wir im Katholikenrat schauen mit Freude und einem gewissen Stolz auf diesen großen freiwilligen und hauptamtlichen Einsatz so vieler Christinnen und Christen in unserer Stadt.

Und setzen unsererseits Akzente, entwickeln eigene Initiativen, gut vernetzt mit gesellschaftlichen Gruppen, mit Institutionen, engagierten Einzelpersonen.

Unsere Schwerpunkte liegen bei der Solidarität mit Beschäftigten, mit Arbeitslosen, mit Migranten und Flüchtlingen, mit Familien und mit gemeindlich Engagierten.



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Solidarisch sein mit Beschäftigten

Die Situation vieler Beschäftigter hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert.

Zum einen hat sich der Trend der Arbeitsverdichtung fortgesetzt, die Anforderungen an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steigen oftmals über Grenzen hinaus. Immer mehr Menschen erkrankten an Überforderung („Burnout“), der Konkurrenzkampf im Betrieb wächst („Mobbing“) und die Sorge um den Arbeitsplatz ebenfalls.

Zum anderen hat sich die Umstrukturierung des Arbeitsmarktes fortgesetzt, weg von tariflicher Beschäftigung hin zu schlecht abgesicherten, geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, auch zu Niedriglohnjobs. Immer mehr Menschen sind arm trotz Arbeit, beziehen staatliche Transfergelder, obwohl sie Vollzeit tätig sind.

Der **Sachausschuss Kirche und Arbeiterschaft** begleitete diese Entwicklungen kritisch. Was bedeuten sie für das Gemeinwesen in Aachen, für die Menschen, die

dort leben und arbeiten? Die Vernetzung mit Partnern wie der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) ermöglichte kontinuierlich eine fachliche und sozialetische Auseinandersetzung.

Der Ausschuss beteiligte sich am Dialogprozess der Bischöflichen Kommission „Kirche und Arbeiterschaft“, mit seiner Expertise, seinen Positionen, und ebenso an der Kampagne „Arbeit kann ganz schön schön sein“ der KAB. Auch suchte der Ausschuss Kontakt, Austausch und Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Akteuren wie der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, der IG Metall und anderen Einzelgewerkschaften, natürlich auch in enger Kooperation mit dem Deutschen Gewerk-

schaftsbund DGB hier in Aachen.

Konkret wurde der Einsatz für den Katholikenrat immer dann, wenn sich Unternehmensleitungen dazu entschlossen, Betriebe in Aachen zu schließen. So erschütterte zuletzt Ende 2012 die Botschaft die Stadt, dass der hiesige Standort von Bombardier (ehedem „Talbot“) dicht gemacht werden sollte.



Gemeinsam mit dem **Netzwerk „Kirche und Betrieb“** und kirchlichen Repräsentanten zeigte der Katholikenrat Solidarität mit den Beschäftigten, unterstützte sie mit symbolischen Aktionen wie Martinszug und Kreuzweg der Arbeit, Unterschriftensammlungen, Protestpostkarten, beteiligte sich an Mahnwachen und ähnlichen öffentlichen Kundgebungen, half bei Versammlungen.

Auch als das Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit sich schon auf andere Brennpunkte richtete,



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt



blieben die Katholikinnen und Katholiken bei den Talböthern präsent, nicht zuletzt dank der kraftvollen Unterstützung der hauptamtlichen Kollegin Marlies Conen in der **Betriebspastoral des Bistums Aachen**.

Der Arbeitskampf endete in einer Lösung, die einem Teil der Beschäftigten die Weiterarbeit in einem Folgebetrieb ermöglichte. Nicht immer gehen solche Geschichten gut aus, und unter dem Strich ist sie ja auch längst nicht für alle gut ausgegangen. Ein beachtlicher Teil der Belegschaft verlor die Arbeit und nicht jeder Talböther ist gleich irgendwo anders untergekommen.

Solidarisch sein mit Arbeitslosen

Den vermeintlichen Erfolgsmeldungen vom Arbeitsmarkt zum Trotz ist die bedrückende Zahl von Langzeitarbeitslosen nicht gesunken. Zehntausende Frauen und Männer sind weiter ohne reguläre Beschäftigung, häufig einer entwürdigenden Gängelung durch Behörden ausgesetzt.

Der Katholikenrat unterstützt das kirchliche Engagement für arbeitslose Menschen in der Region. Mehrere Bausteine zeichnen diesen Einsatz aus: die Solidaritätskollekte und der Solidaritätslauf, die Beratungsstelle für arbeitslose Menschen und die Mitarbeit im Dachverband Pro Arbeit e.V.

Seit mehr als 30 Jahren gibt es in Aachen inzwischen viele Vereine und nur noch wenige Gemeinden, die aus christlicher Motivation Einrichtungen für die Integration von arbeitslosen Menschen tragen. Dort werden Frauen, Männer und Jugendliche be-

schäftigt, qualifiziert, beraten und begleitet.

Mit der alljährlichen **Solidaritätskollekte**, die der Katholikenrat in Aachen-Stadt offensiv unterstützt, wird diese kirchliche Arbeitslosenarbeit sichtbar gemacht. Dringend benötigte private Spenden werden eingeworben, in den Gotteshäusern der Region, aber auch außerhalb. Projekte stellen sich vor, Predigten werden gehalten, manche Brücke zum Alltag der Menschen geschlagen.

Der ebenfalls jährlich veranstaltete **Solidaritätslauf** ergänzt diese Bemühungen. Er bringt im sprichwörtlichen Sinne viele hundert Leute auf die Beine. Sie drehen Runde für Runde um Dom und Rathaus, um zum einen die kirchlichen Arbeitslosenprojekte zu unterstützen und zum anderen einen anderen, selbst gewählten guten Zweck. Der Lauf setzt mitten in der Stadt ein deutliches

unten: Einsegnung der Anlaufstelle für Arbeitslose, 2012



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Zeichen der Solidarität und konnte in acht Jahren schon über 170.000 Euro einwerben.

Der Katholikenrat hat sich zusammen mit anderen kirchlichen Partnern erfolgreich für die Einrichtung einer **Anlauf- und Beratungsstelle für arbeitslose Menschen** an der Josefskirche eingesetzt. Gerade in Zeiten knapper Mittel allerorten war die Bündelung der Kräfte der richtige Ansatz, um diese wichtige Stelle in Trägerschaft der KAB aus der Taufe zu heben.

Zukunftsweisend diese Initiative in einer Szenerie, die in den letzten Jahren durch dramatische Umbrü-

che gekennzeichnet war. Die Arbeitsmarktpolitik auf Bundes- und Landesebene konzentrierte sich stärker auf die Unterstützung von Menschen, die relativ einfach wieder auf dem Arbeitsmarkt unterkommen. Die Langzeitarbeitslosen fielen bei der Förderpolitik zunehmend durch den Rost.

Diese Entwicklung brachte immer mehr kirchliche Arbeitslosenprojekte in die finanzielle Bredouille, zumal örtliche Behörden immer öfter die öffentlichen Qualifizierungsaufträge für Langzeitarbeitslose an Firmen und Träger vergaben, welche billiger sind, weil sie mit schlechteren Stan-

dards arbeiten und ihr Fachpersonal schlechter bezahlen.

Diese Missstände kritisch zu begleiten und Lobbyarbeit für die Projekte zu leisten, ist Anliegen von **Pro Arbeit e.V.** In diesem Dachverband der Arbeitsloseninitiativen bringt sich der Katholikenrat aktiv ein, wirkt an Stellungnahmen mit, nutzt seine Kontakte, um das Schlimmste abzuwenden und positiv auf die Entwicklung der regionalen Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik Einfluss zu nehmen.

Solidarisch sein mit Migranten und Flüchtlingen

Das friedliche Zusammenleben der Kulturen und Religionen in unserer Stadt fordert uns heraus. Es ist kein Selbstläufer, für ein gutes Klima zu sorgen. Sondern wir sind alle gefordert, unseren

Beitrag zu leisten, damit Menschen mit Migrationshintergrund bei uns eine neue Heimat finden und ein gutes Leben führen können, wie wir es auch für uns und unsere Kinder wünschen.

Der Katholikenrat bringt sich in diesem Feld vielfach ein. Als Bausteine zu nennen sind hier das Großprojekt „Tag der Integration“, die Arbeitsgemeinschaft zum Neubau der Yunus-Emre-Moschee, das Patennetzwerk und die Kampagne unter dem Motto „Save me“ sowie das Netzwerk Asyl.

Schon dreimal hat inzwischen der bürgerschaftlich organisierte **Tag der Integration** an der besten Adresse Aachens für Großveranstaltungen, im Eurogress stattgefunden. Zuletzt 200 Organisationen beteiligten sich am abwechslungsreichen Programm von Information, Begegnung und Kultur. Und im 30-köpfigen Orgateam arbeite-

Tag der Integration im Eurogress, 2013



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt



ten viele Migrantinnen und Migranten mit.

Der Katholikenrat hat seine Kontakte eingebracht, um die Finanzierung der Honorarkräfte zu sichern, welche das organisatorische Rückgrat dieses Großprojekts bilden. Ohne eine solche professionelle Begleitung wäre eine solche große Entfaltung des ehrenamtlichen Engagements, wie sie der Tag seit jeher auszeichnet, nicht möglich. Kirche leistet hier einen wichtigen Dienst.

Als Stimme wird sie auch gehört in der **Arbeitsgemeinschaft**, die den **Neubau der Yunus-Emre-Moschee** in Aachen-Ost begleitet. Der Katholikenrat und andere Vertreter kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen arbeiten gut und vertrauensvoll mit der Moscheegemeinde zusammen. Freundschaften sind entstanden, wo in anderen Städten gegen Muslime gehetzt wird.

Gemeinsam zeigte man Flagge gegen rechtsradikale Demagogen, welche versuchten, den Neubau für ihre parteipolitischen Zwecke zu instrumentalisieren. Nicht nur der allseitige Mut zur interreligiösen Friedensfeier bei der Grundsteinlegung, sondern

auch gemeinsames friedliches Feiern untermauerte den Eindruck, dass Fremdenfeindlichkeit und Islamhass in Aachen keinen Platz haben.

Eine Willkommenskultur ist gefragt. Dafür setzt sich der Katholikenrat ein. Und belässt es nicht bei Worten. Zusammen mit Amnesty International hat er ein Netzwerk von Patinnen und Paten aufgebaut, die sich im Rahmen des UN-Resettlement-Programms für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge einsetzen. Das Netzwerk betreut inzwischen mehr als 30 Frauen, Männer und Kinder.

Dieses Engagement im Rahmen von „**Save me**“ ist keine Einbahnstraße, es gibt bereichernde menschliche Begegnungen und Erfahrungen, auch hier entstehen Freundschaften. Zugleich setzen sich Katholikenrat und Amnesty International politisch für einen verbesserten Flüchtlingsschutz ein, bei uns in Deutschland und in Aachen, aber auch an den Außengrenzen der Europäischen Union.

Wie viel Kärnerarbeit zu leisten ist, damit Integration der verschiedenen Migrantengruppen in unserer Stadt gelingt, ist tägliches Thema diverser

Einrichtungen, Initiativen und Einzelpersonen. Im **Netzwerk Asyl**, das vom Katholikenrat unter der Leitung unseres Vorstandsmitgliedes Dieter Spoo moderiert

wird, tauschen sich die Akteure aus, geben Tipps, besprechen aktuelle Herausforderungen. Vertrauen wächst, wo Konkurrenz das Bild prägt.

Solidarisch sein mit Familien

Die oft nicht leichte Lebenssituation von Familien und Kinder im Blick zu behalten, war und ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen des Katholikenrates. Er bearbeitet es in einem eigenen Sachausschuss.

Neben gesellschaftlichen und politischen Themen wie Elterngeld, Kibiz und Betreuungsgeld standen in den vergangenen Jahren besonders die schwierigen Lebensverhältnisse von Alleinerziehenden und Familien, die an der Armutsgrenze leben, im Mittelpunkt.

Leider ist es heute zunehmend so, dass die Chancen der Kinder häufig davon abhängig sind, in welche Familie sie hineingeboren werden. So haben Kinder aus benachteiligten und armen Familien zunehmend weniger Chancen in Bezug auf Teilhabe an Bildung und Ausbildung.

Mit diesen Fragestellungen fand in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Erwachsenenbildung St. Gregor von Burtscheid, dem Familienbund der Katholiken im Bistum Aachen und dem Katholikenrat ein Gesprächsabend zum



Grundsteinlegung der Yunus-Emre-Moschee, Mai 2011

Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Thema „Arm – was heißt schon arm“ statt.

Im Jahr 2010 wurde auf Initiative des damaligen Regionaldekans Josef Voß mit Unterstützung des Büros der Regionaldekane ein Spendenprojekt gestartet, welches Kindern und Jugendlichen, die in finanziell schwachen Familien leben, die Möglichkeit bieten soll, an Ferienfreizeiten teilzunehmen, da gerade Kinder, die aus belasteten Familien kommen, eine Auszeit gut gebrauchen können.

Die Gemeinde St. Gregorius und der Lions Club Aachen Kaiserpfalz sorgten für eine Startfinanzierung; die Aachener Kultband Lagerfeuer übernahm die Projektpatenschaft und gab Benefizkonzerte. Später kamen Festerlöse aus St. Laurentius und St. Martinus hinzu.

Ca. 270 Kinder und Jugendliche hatten durch dieses Projekt die Möglichkeit, an Ferienfreizeiten teilzunehmen.

Solidarisch sein mit gemeindlich Engagierten

Der Rahmen für Menschen, die sich in katholischen Gemeinden engagieren, hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Ein Teil der Pfarreien in Aachen ist fusioniert worden. Nach intensiven Beratungen, an denen sich auch der Katholikenrat beteiligt hat, ist auch die Gremienlandschaft diesem veränderten Rahmen angepasst worden, mit einer neuen GdG-Ratssatzung.

Sein Augenmerk legte der **Sachausschuss „Gemeinde lebendig erhalten“** darauf, dass eine möglichst weit gehende Selbstbestimmung der kleinen Gemeinde als vitaler Kern von Kirche erhalten bleibt. Dies ist zumindest zum Teil mit einem Kompromiss erreicht worden. Pfarreiräte und Gemeinderäte können pastorale Anliegen vor Ort regeln, im Zusammenspiel mit dem GdG-Rat.

Ob das wirklich einen guten Rahmen für das freiwillige Engagement von Menschen in den Gremien der Gemeinden gibt, wird erst die Erfahrung in der neuen Legislaturperiode zeigen. Die Erfahrung der letzten Jahre allerdings zeigen, dass sich nicht wenige Personen von dieser Mitarbeit abgewendet haben, weil sie sich in den neuen Strukturen nicht zurechtfinden oder nicht wohlfühlen.

Aufmerksam den Alltag begleiten und mit den Verantwortlichen im Gespräch bleiben möchte der Sachausschuss auch im Zusammenhang mit anderen Reorganisationen, angefangen bei der Arbeit der Verwaltungszentren über den neuen zentralen Kindergartenträger bis hin zu den Prozessen des Kirchlichen Immobilienmanagements (KIM) in den Gemeinschaften der Gemeinden.

Save me beim Solidaritätslauf, September 2013



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Weitere wichtige Arbeitsfelder des Rates

Friedensarbeit

Seit über vier Jahren arbeitet Dieter Spoo als Mitglied des Katholikenrates beim Aachener Friedenspreis mit. Dessen Vereinszweck ist es, jedes Jahr am 1. September einen Preis an Menschen oder Gruppen zu verleihen, die sich in besonderer Weise für ein friedliches Miteinander einsetzen oder sich politisch für den Frieden engagieren.

Die Arbeit ist in der Vergangenheit nicht immer harmonisch verlaufen. Es gab persönliche Verletzungen und ideologische Engführungen. Der neue Vorstand bemüht sich um eine gute und von Vertrauen geprägte Arbeitsatmosphäre, um Konflikte gelassen und rein inhaltlich zu bearbeiten.

Außerdem gibt es eine Reihe von Ansätzen, die Mitglieder und auch die Aachener Bevölkerung stärker einzubeziehen. So wurde eine „ad-hoc-Gruppe“ eingerichtet, die Mitgliedern ermöglicht,



projektartig und zeitlich begrenzt an konkreten Friedensfragen mitzudenken.

Der Aachener Friedenspreis ist international anerkannt und hat vielen ehemaligen Preisträgern Schutz vor Verfolgung gesichert.

Gerade in Zeiten, in denen unsere Bundeswehr sich zur Einsatzarmee zur Verfolgung politischer Ziele ändert und der unbedingte Wille zum Frieden in

der Bevölkerung schwindet, ist das Engagement der Menschen im Aachener Friedenspreis ein unbequemes, aber notwendiges Zeichen in unserer Gesellschaft.

Zug der Erinnerung

Im Frühjahr 2011 engagierte sich der Katholikenrat in einer gemeinsamen Aktion mit dem Bistum Aachen und einem großen Bündnis von verschiedenen Kooperationspartnern vor Ort, den Zug der Erinnerung für 4 Tage nach Aachen zu holen. Mehrere Tausend Besucher haben die Ausstellung über die Deportation der vielen Millionen Juden besucht und die schrecklichen Originalberichte und Bilder auf sich wirken lassen. Für uns als Katholikenrat stellt dieser ehrenamtliche Einsatz einen wichtigen Beitrag gegen das Vergessen dar.



Zug der Erinnerung am Aachener Hauptbahnhof, Frühjahr 2011

Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Kirche gegen Rechts



Unser Geistlicher Begleiter Hans-Georg Schornstein hat die Initiative Kirche gegen Rechts vor fünf Jahren ins Leben gerufen und engagiert sich gemeinsam mit der evangelischen Kirche und anderen christlichen Träger gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit.

Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, für Menschenachtung und -würde, unabhängig von Kultur, Hautfarbe, gesundheitlicher Verfassung, sexueller Ausrichtung, Rang und Namen einzutreten.

Als Katholikenrat setzen wir aus unserem Glauben heraus ein deutliches zivilgesellschaftliches **Zeichen gegen Rechts**. Wir leisten somit einen wertvollen Beitrag zur **Aufklärung** und **Vernetzung in unserer Stadt**.

Krisengespräch zur Situation der Arbeitslosenarbeit, März 2011

Netzwerkarbeit

Wir kooperieren sehr eng mit dem Diözesanrat der Katholiken. Edgar Jordans und Martin Hoppe stellen unsere Zusammenarbeit mit diesem Gremium engagiert sicher. Die Kooperation mit dem regionalen Pastoralrat Aachen-Stadt wird über Bernd Kosel und Anita Zucketto-Debour gestaltet. Ein weiterer Kooperationspartner ist der Diözesane Familienbund der Katholiken, wo Birgit Heisterkamp in dieser Legislaturperiode unsere Anliegen für Kinder und Familien vertrat.

In einem wichtigen Ausschuss der Städteregion, in dem schwierige Abschiebefälle von Flüchtlingen beraten werden, sind wir mit Dieter Spoo und Holger Brantin sehr gut vertreten. Unserem Anliegen, uns für die vielen ungeklärten Situationen von Flüchtlingen in unserer Städteregion engagiert einzusetzen, können wir hier ganz konkret nachkommen. Unsere eindeutige Solidarität hat auch schon in einigen Fällen da-

zu geführt, dass Menschen nicht abgeschoben wurden.

Die regionalen Empfehlungsausschüsse für den Arbeitslosen- und Asylfonds werden von den Vorstandsmitgliedern Elisabeth Wilms, Martin Hoppe, Wolfgang Naber, Hans-Georg Schornstein und vom Geschäftsführer Gerd Mertens wahrgenommen. Hier werden die nötigen Empfehlungen nach längeren Beratungsprozessen für die Hauptabteilung Pastoral/Schule/Bildung im Bischöflichen Generalvikariat in Höhe von fast 500.000 Euro ausgesprochen.

Gerd Mertens vertritt uns im Runden Tisch des Oberbürgermeisters gegen Rechts und im Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplanes, wo jährlich ca. 90.000 Euro für Projekte gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vergeben werden.



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Gedenken an Anton Meyer

In den frühen Morgenstunden des 7. April 2011 erlag Anton Meyer, der langjährige Vorsitzende des Katholikenrats Aachen-Stadt, einer schweren Krankheit.

Auf den Tag genau elf Monate nach seiner feierlichen Verabschiedung im Spiegelfoyer des Stadttheaters trauerten Familie, Freunde und Wegbegleiter um den vielseitig engagierten Mann.

Anton Meyer wurde 78 Jahre alt. Jahrzehnte seines Lebens setzte sich der frühere Polizeibeamte für benachteiligte Menschen in der Stadt Aachen ein. Flüchtlinge und Migranten gehörten ebenso dazu wie Arbeitslose, Mieter mit geringem Einkommen und andere Leute, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Für diesen Einsatz erhielt Anton Meyer 2006 das Bundesverdienstkreuz.



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Aufgaben annehmen und gestalten

Eine Krise im tieferen, fatalistischen Sinne gibt es nur, wenn sich zu wenige Menschen die aktuellen Herausforderungen zu ihrem Thema machen.

Das gilt sowohl für das kirchliche Engagement als auch für das gesellschaftliche Engagement. Aufgaben stellen sich genügend, entscheidend ist, sie gemeinsam anzupacken.

Wir bieten Ihnen mit dem Katholikenrat, seinen Arbeitskreisen und Initiativen ein Forum und eine Plattform für Ihren solidarischen Einsatz als Christin und Christ.

Sie können hier im Bereich der Region Aachen-Stadt vieles für Menschen bewegen, Zeichen setzen, konkret helfen.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns die Aufgaben, die sich uns stellen, anzunehmen und zu gestalten:

- Lassen Sie sich in den Katholikenrat hineindelegieren.
- Nehmen Sie an den Offenen Vollversammlungen des Rates teil.
- Arbeiten Sie in einem der Arbeitskreise und Sachausschüsse mit.
- Besuchen Sie eine der aktuellen Veranstaltungen des Rates.
- Bringen Sie Ihre Themen ein, Ihr inhaltliches Interesse.
- Bringen Sie sich als Kooperationspartner ein.

Hinten von links: Georg Schmetz, Bernd Kosel, Dieter Spoo, Gerd Mertens, Rita Kattendahl-Lanser, Elisabeth Wilms
Mittlere Reihe von links: Wolfgang Naber, Hans-Georg Schornstein, Lutz Alexius, Andris Gulbins
Vorne von links: Edgar Jordans, Anita Zucketto-Debour, Holger Brantin, Martin Hoppe



Zwischenbilanz 2009 - 2014 des Katholikenrats Aachen-Stadt

Impressum

Herausgeber:

Katholikenrat der
Region Aachen-Stadt
15. Februar 2014

Redaktion:

Thomas Hohenschue, Gerd
Mertens, Anita Zucketto-Debour
(v.i.S.d.P.)

Layout:

Monika Herkens

Fotos:

Gerhard Conen (S.1, 3), Andris
Gulbins (S. 4), Inge Heck-Böckler
(S. 6, 7), Andreas Herrmann (S. 5),
Thomas Hohenschue (S. 2, 3, 6, 9,
10, 11), Michael Klarmann (S. 8)

Kontakt:

Katholikenrat Aachen-Stadt,
c/o Büro der Regionaldekane,
Eupener Str. 134, 52066 Aachen,
Tel. 0241/4790-0, Fax -222;
Geschäftsführer Gerd Mertens,
gerd.mertens@bistum-aachen.de

Vorstand:

Der Sprecher des Katholikenrats
Aachen-Stadt ist Holger Brantin.
Weitere Mitglieder des geschäftsfüh-
renden Vorstands sind Anita
Zucketto-Debour, Rita Kattendahl-
Lanser, Martin Hoppe sowie als Ge-
schäftsführer Gerd Mertens.

Im erweiterten Vorstand engagieren
sich außerdem: Lutz Alexius, Andris
Gulbins, Birgit Heisterkamp, Edgar
Jordans, Bernd Kosel, Wolfgang
Naber, Georg Schmetz, Dieter Spoo,
Elisabeth Wilms, themenabhängig
der Geschäftsführer des Katholiken-
rats Aachen-Land Martin Pier.

Geistlicher Assistent:

Der geistliche Assistent des Katholi-
kenrats ist Pfarrer Hans-Georg
Schornstein.

Zurzeit gibt es folgende Arbeitskreise

- Sachausschuss Kirche und
Arbeiterschaft, Ansprechpartner Andris Gulbins
- Netzwerk Kirche und Betrieb, Ansprechpartner Martin Pier
- Empfehlungsausschuss für den Arbeitslosenfonds, Ansprechpartner Gerd
Mertens, Martin Pier
- Netzwerk Asyl, Ansprechpartner Dieter Spoo, Martin Pier
- Empfehlungsausschuss für den Asyl- und Aussiedlerfonds,
Ansprechpartner Gerd Mertens, Martin Pier
- Arbeitskreis Familie/Kinder,
Ansprechpartnerin Rita Kattendahl-Lanser, Birgit Heisterkamp
- Arbeitskreis Kirche am Ort lebendig erhalten, Ansprechpartnerin
Anita Zucketto-Debour, Holger Brantin
- Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit, Ansprechpartner Georg Schmetz

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit wird vor
allem von unserem Vorstandsmit-
glied Georg Schmetz geleistet, der
unsere ständig aktuelle Homepage
erstellt hat und entsprechend pflegt.
Sie finden alle weiteren Informatio-
nen unter

www.katholikenrat-aachen-stadt.de .